

Riesling und Boden

Die Weingüter

Weingut Ackermann

An die Weinprobe auf der Kalmit werden sich alle, die an der Studienfahrt zur Südlichen Weinstraße teilgenommen haben, erinnern. Herr Ackermann präsentierte uns dort ja nicht nur 5 Weißweine und einen Traubensaft, sondern auch eine üppige Brotzeit.

Das Weingut Ackermann ist ein kleiner Familienbetrieb, der 14 Hektar bewirtschaftet. In einem solchen Betrieb wird sicherlich jede Hand gebraucht, allerdings fiel Anfang des Jahres ein Drittel der Hände aus, Herr Ackermann hatte sich beide Hände gebrochen. Inzwischen kann er aber wieder kräftig zupacken. Das Weingut hat seinen Schwerpunkt sicherlich im Weißweinbereich, es sind jedoch auch einige Rotweine im Programm.

Die völlig unterschiedliche Ausprägung der damals präsentierten Rieslinge, des Ilbesheimer Rieslings vom Landschneckenkalkboden aus der Kalmit und des Leinsweiler Rieslings Buntsandstein vom Leinsweiler Sonnenberg, die die beiden Referenten irritierten und faszi-nierten, bildeten den Stein des Anstoßes für den heutigen Abend. Dass zwei Weine derselben Rebsorte aus der Hand desselben Winzers so unterschiedlich schmecken konnten, hat uns neugierig gemacht, dem Phänomen Boden genauer nachzuspüren.



Weingut Hermann Dönnhoff

Geboren und aufgewachsen ist Helmut Dönnhoff, der Seniorchef des Weingutes, in Oberhausen, einem Ort in dem der Weinbau eine große Rolle spielte. Ende der 60iger Jahre besuchte er die Weinbauschule Bad Kreuznach und stieg danach in den väterlichen Betrieb ein, den er 1974 übernahm.

Die Dönnhoffs besaßen schon damals eine weltweite Reputation. Glücklicherweise schadete ihnen der Glykolskandal nicht, obwohl auch der in diesen Skandal verwickelte Direktvermarkter Pieroth an der Nahe ansässig war. Wie kein zweiter hat Helmut Dönnhoff durch seinen mineralisch trockenen Riesling den Stil des Gebietes geprägt.

Dönnhoff ist kein Dogmatiker, er setzt sowohl Stahltanks als auch Holzfässer ein, jeweils wie es die Entwicklung des Jungweines verlangt.

In den letzten Jahren ist Helmut Dönnhoff nicht mehr allein für seinen Wein verantwortlich, denn sein Sohn Cornelius ist in den Betrieb eingestiegen, der auch Außenbetriebsleiter des auf 25 Hektar angewachsenen Betriebs ist.

Weingut Juliusspital

Das Weingut ist Teil einer Stiftung, die 1576 von Bischof Julius Echter vom Mespelsbrunn, einem großen Wohltäter des Frankenlandes, gegründet worden ist. Zur Stiftung gehören 3.300 Hektar Wald sowie über 1000 Hektar landwirtschaftliche Flächen. Horst Kolisch leitet das Weingut seit 1986. Mit ihm begann der steile Aufstieg des Juliusspitals zu einem der führenden Weingüter Deutschlands. Die Stiftung, die über den Weinverkauf das angeschlossene Krankenhaus und die Altenpflegeschule mitfinanziert, hält Besitz an den besten Lagen Frankens und hat einen topmodernen Keller. Der Schwerpunkt des Weinbaus liegt auf dem Silvaner. Von einer Million Flaschen, die das Weingut jährlich abfüllt, sind rund 380.000 mit Silvaner gefüllt.

Im Sommer 2011 verabschiedete sich der langjährige Kellermeister Benedikt Then, der 40 Jahre das Bild des Weinguts Juliusspital prägte. Sein Nachfolger wurde der 30-jährige Nicolas Frauser, der bei Heger am Kaiserstuhl gelernt und in Dijon Ökologie studiert hat. Mit dem Jahrgang 2012 hat das Gut begonnen, konsequent die neue VDP-Klassifizierung umzusetzen.

Weingut Maximin Grünhaus

Das Weingut Maximin Grünhaus in Grünhaus am Grüneberg bei Trier liegt in der Gemeinde Mertesdorf (Weinbaubereich Ruwer) im deutschen Anbaugebiet Mosel.

Die Ursprünge des Weinbaus am Grüneberg bei Trier reichen bis in römische Zeit. Im Jahre 633 schenkte Dagobert I. dem Kloster St. Maximin in Trier die Besitztümer am Grüneberg. Dieser Besitz wurde 966 von Otto I. bestätigt. Bis zum Jahre 1802 wurde Maximin Grünhaus von der Benediktinerabtei bewirtschaftet. Nach der Säkularisation unter Kaiser Napoléon Bonaparte war das Gut bis 1810 unter französischer Verwaltung. In diesem Jahr kaufte nach einer Versteigerung der erste weltliche Besitzer das Weingut, welches dann 1882 zunächst an Freiherr Carl Ferdinand von Stumm-Halberg und später an die Familie von Schubert kam. Die geschlossene Weinberglage Maximin Grünhaus am hängig bis steilen Südhang des Grünebergs besteht aus den drei Einzellagen Bruderberg, Herrenberg und Abtsberg. Auf 34 Hektar Rebland wird auf roten und blauen Schieferverwitterungsböden vor allem Riesling kultiviert.“¹

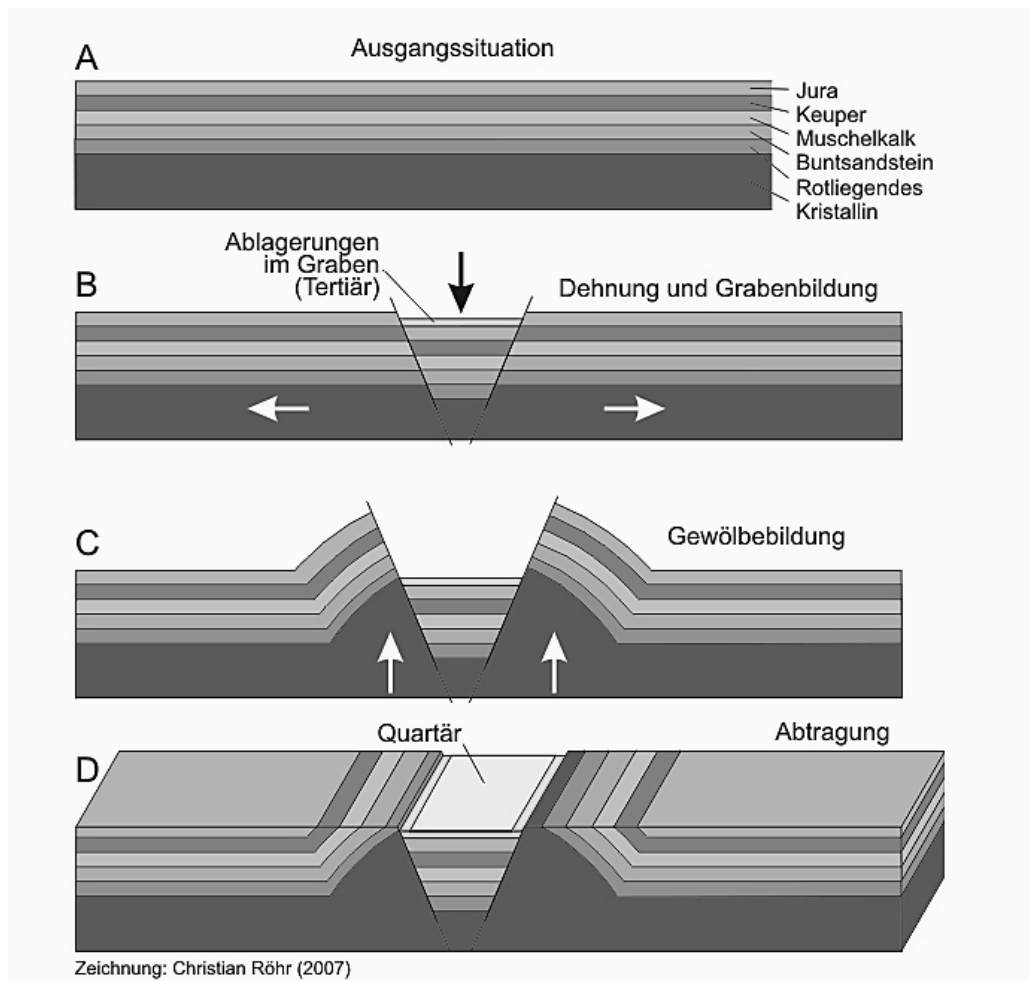
„Alle drei Weine [des heutigen Abends] kommen aus dem Herrenberg, dessen Böden vom roten Devonschiefer stammen. Der Eisengehalt dieser Böden ist deutlich höher als im Abtsberg (blauer Schiefer) und die Herrenberg-Böden sind tiefgründiger, mit entsprechend besserem Wasserspeichervermögen.

Nach Handlese, Kelterung und Mostklärung erfolgte die Gärung der 2012er Rieslinge mit den autochthonen, natürlichen Heferassen. Ein längeres Hefelager schloss sich an. Die Erträge des Rieslings in 2012 lagen unter dem Durchschnitt von 35 hl/ha. Das Lesegut der 2012er Weine war sehr gesund die Säuregehalte durchaus knackig. Längere Maischestandzeiten und ein ausgedehntes Hefelager halfen die Säurewerte in eine gute Balance zu bringen.“²

Gut Hermannsberg

Erläuterungen zu diesem Weingut können die Konventualen im Heft 224 vom 10. Juli 2013 nachlesen. Damals ging es um die Geschichte ehemals preußischer Weinbaudomänen. Heute liegen zur Mitnahme fünf Hefte eines Sonderabdrucks aus „Fine. Das Weinmagazin. Heft 4/2013“ aus, in denen der Besitzerwechsel und die neue Philosophie des Gutes dargestellt werden.

¹ Wikipedia Artikel „Maximin Grünhaus“ Zugriff am 28.4.14 ² Schriftliche Stellungnahme von Dr. von Schubert in einer E-Mail vom 27.3.14 zu seinen Weinen für den heutigen Abend



Kleines Geologie- und Bodenglossar

äolisch

durch Wind verlagert.

Buntsandstein

Der Buntsandstein ist eine geologische Phase, die vor etwa 250 Millionen Jahren auf der Erde herrschte. Sie ist heute noch an vielen Stellen sehr mächtig und enthält trotz ihres Namens nicht nur Sande, sondern auch Silt- und Tonsteine. Seine größte Bedeutung in der Nutzbarkeit als Baumaterial, weil er leicht gespalten werden kann. Zusammen mit Keuper und Muschelkalk bildet er das Zeitalter der Trias.

Devonschiefer

Das Devon – benannt nach der gleichnamigen englischen Grafschaft – ist ein geologisches Zeitalter, das ungefähr den Zeitraum von 420 bis 360 Millionen Jahren vor unserer Zeit umfasst. In dieser Zeit entstand das Rheinische Schiefergebirge, das damit zu den ältesten geologischen Schichten Deutschlands gehört.

Geologische Zeitalter

Die rechts stehende Zeitskala³ vermittelt eine Übersicht über die letzten 540 Millionen Jahre der Erdgeschichte, die für die heutigen Bodenverhältnisse von entscheidender Bedeutung sind.

³ Wikipedia Artikel „Geologische Zeitskala“ Zugriff am 28.4.14

Keuper

Der Name Keuper leitet sich von der fränkischen Dialektbezeichnung Kiefer, Kieber oder Keiper, Keuper für bunte, bröckelige Tongesteine ab. Als letzte aus dem Erdzeitalter Trias stammende Schicht überlagert er die Buntsandstein- und Muschelkalkböden. Es ist der vor-herrschende Boden für die Frankenweine vom Steigerwald.

Landschneckenkalk

Der Landschneckenkalk entstand im Erdzeitalter des Miozäns, d.h. vor 5 bis 20 Mio. Jahren. Damit ist er viel jünger als der Muschelkalk, weist aber von seinem Kalkgehalt her eine vergleichbare Zusammensetzung auf. Bedingt durch seine Jugend ist er von seiner Textur her viel weniger kompakt und oft weniger stark geschichtet. Im Kalkgestein sind Landschnecken (Helix) eingeschlossen. Das Gestein dient der Mörtelherstellung.

Löss

kalkreiche Ablagerungen des Windes mit geringem Sandanteil. Herkunftsregionen waren vegetationsarme Gebiete.

Muschelkalk

In Mitteleuropa entstanden in einem flachen Meeresbecken fossilienführende, überwiegend kalkige Ablagerungen, die später verfestigt und zum Muschelkalk wurden. Allerdings enthalten diese Gesteine nicht nur Muscheln, sondern auch Armfüßer (Brachiopoda). In manchen Lagen sind sie sogar häufiger als die namensgebenden Muscheln. Die Ablagerung der Sedimente des Muschelkalks fand vor etwa 243 bis 235 Millionen Jahren statt. Für den Weinbau berühmt sind die Muschelkalkböden in Burgund und in der Champagne.

Porphy

Porphy ist ein weit verbreiteter Sammelbegriff für verschiedene vulkanische Gesteine, die große, gut ausgebildete einzelne Kristalle in einer feinkörnigen Grundmasse besitzen.

Rigosol

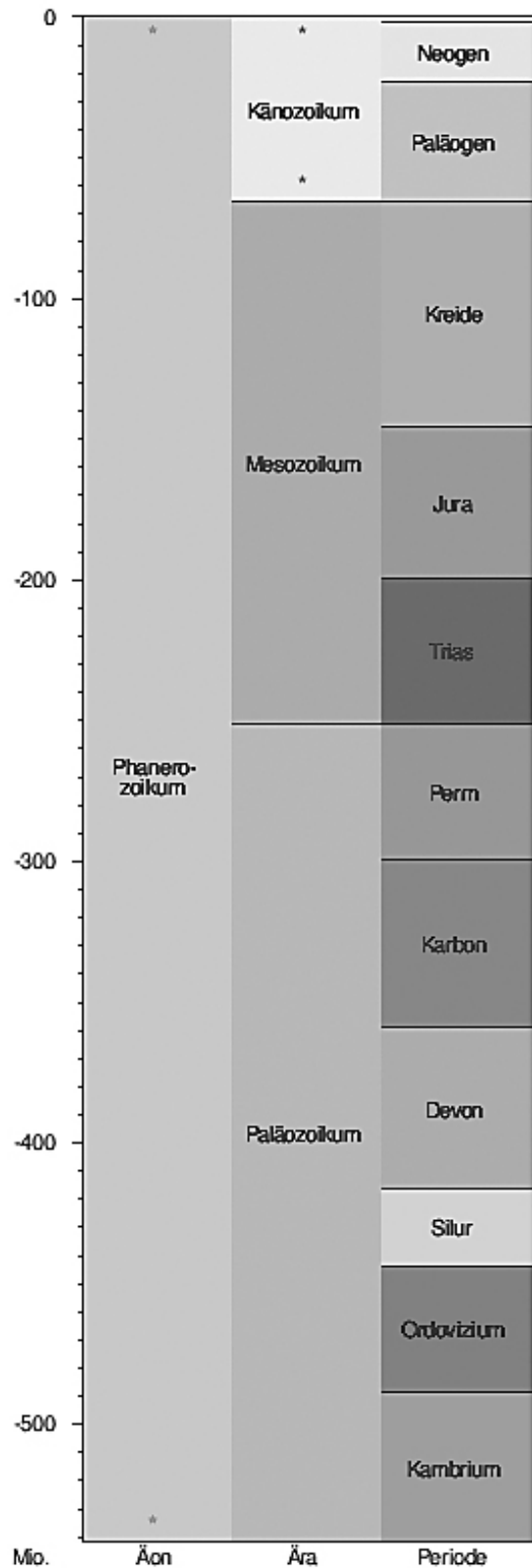
Durch tiefes Umgraben und durch Durchmischung entstandener Boden. Weinbergböden sind fast immer Rigosole.

Sand

Feinboden mit einer Korngröße von 0,063 bis 2 mm.

Sandstein

Durch Bindemittel verfestigter Sand.



Schiefer

Schiefer ist der Sammelbegriff für Gesteine unterschiedlicher Herkunft und Zusammensetzung. Typisch ist seine Textur, d.h. seine Ausbildung in dünne, spaltbare Platten, die durch bestimmte Kristalle hervorgerufen wird.

Ton

Feinboden mit einer Korngröße kleiner als 0,002 mm.

Tonschiefer

Die Geologen bezeichnen mit Ton alle Ablagerungen, deren Teilchen kleiner als 0,06 mm sind. Dieser Ton wurde unter dem Einfluss von Temperatur und Druck zu Schieferplatten geformt.

Trias

Dieses Erdzeitalter hat seinen Namen daher erhalten, das in ihm die mit Buntsandstein (250 bis 245 Mio. J.), Muschelkalk (245 bis 235 Mio. J.) und Keuper (235 bis 200 Mio. J.) bezeichneten geologischen Schichten gebildet wurden. Da sie direkt aufeinander folgten, gibt es Weinbaugebiete (Franken, Pfalz), in denen alle diese Formationen heute direkt an der Erdoberfläche zu finden sind.

Geologie und Wein

Bei unseren Internetrecherchen für den heutigen Abend sind wir auf eine Reihe von interessanten Informationen gestoßen, von denen wir hier eine abdrucken. Für Konventuale, die sich mit diesem Thema intensiver beschäftigen möchten, empfehlen wir folgende Seiten: Geoprojekt Fränkisches Schichtstufenland <http://www.georegion-franken.de/intro/intro.htm>
Stein und Wein <http://www.gdgh.de/wein/wein.htm>
Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie Heft 7. Die Weinbergsböden von Hessen. <http://www.hlug.de/fileadmin/dokumente/boden/heft7.pdf>
Digitale Weinbergsbodenkarte Rheinland-Pfalz <http://www.lgb-rlp.de/weinbergsoeden.html>
Weinbergsbodenkarten Hessen <http://www.bodenviewer.hessen.de>

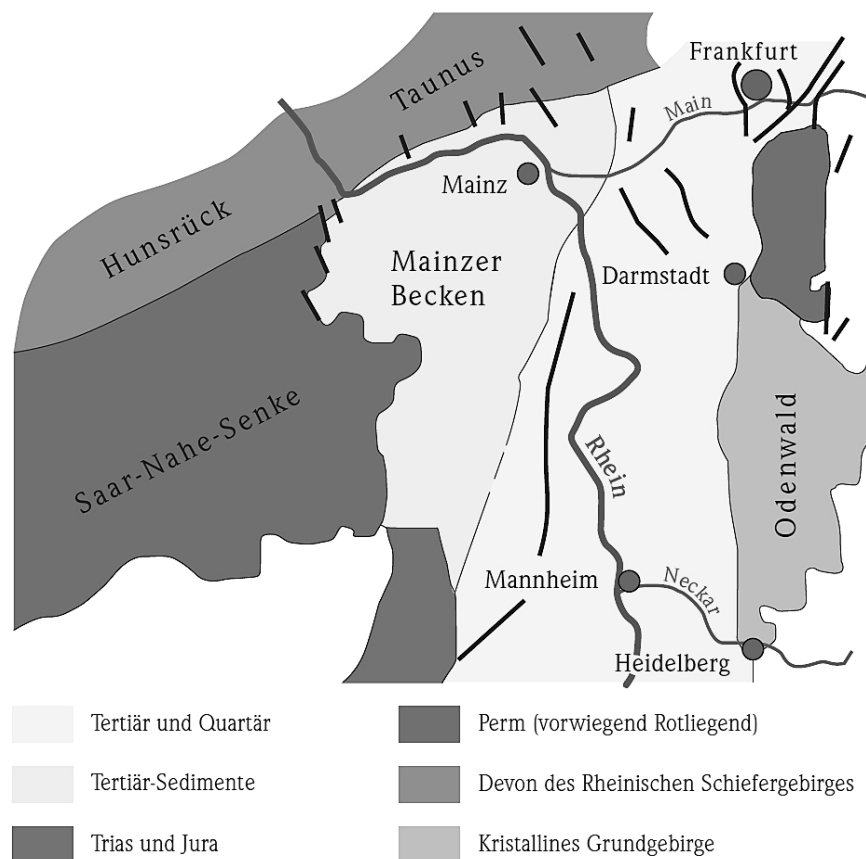
„Devonschiefer und Muschelkalk - Die Geologie der Weinbergsböden an der Mosel“⁴

Prägend für den besonderen Charakter der Weine von Mosel, Saar und Ruwer sind die Gesteine und Böden. Der „Grundstein“ für den Moselweinbau wurde bereits vor 400 Millionen Jahren gelegt. Im Zeitalter des Devons befand sich im heutigen Moselland ein Ur-Ozean, in dem sich riesige Sedimente bildeten. Diese Ablagerungen waren mehrere Kilometer hoch. Als die Ur-Kontinente Gondwana und Laurussia in Folge tektonischer Bewegungen zusammenstießen, wurden die Grundlagen der heutigen Bodenformationen geschaffen. Der Ur-Ozean wurde zwischen den Kontinentalplatten zusammengeschoben, der Meeresboden unter enormem Druck und hohen Temperaturen zusammengepresst. Die Sedimente wurden zu Schiefer, der schließlich zu einem Gebirge aufgefaltet wurde. So entstand das Rheinische Schiefergebirge, das damals Teil eines Gebirgszuges war, der die halbe Erde umspannte, vom heutigen Nordamerika bis nach Tschechien. Im Laufe der Jahrmillionen wurde das Gestein immer wieder erodiert, gefaltet, das Schiefergebirge eingeebnet, wieder gehoben.

Vor 15 Millionen Jahren begann die Ur-Mosel, diese Landschaft zu formen. Das zunächst breite und geradlinige Flussbett wurde in den jüngsten 2,6 Millionen Jahren mit Hebungen des Schiefergebirges immer tiefer. Es bildete sich der stark mäandrierende Flusslauf, der bis heute diese einzigartige Landschaft prägt. Durch das Einschneiden der Mosel und ihrer Nebenflüsse entstanden die Täler mit steilen Hängen. Dank der günstigen Sonneneinstrahlung bieten die Süd- bzw. Südwest- und Südosthänge ideale Bedingungen für den Anbau von Weinreben.

⁴ http://www.weinland-mosel.de/index.php?ID_KAT=138&LANG=DE&O_ID=22 Zugriff am 28.4.14

Die Hälfte der Weinbergflächen befinden sich auf devonischem Schiefer: an Saar, Ruwer und der Mittelmosel von Trier bis Zell. Das kalkfreie Gestein prägt den Rieslingwein, der hier so mineralisch ausfällt wie in kaum einer anderen Region. Das 400 Millionen Jahre alte Gestein verwittert sehr leicht, die Bestandteile zerfallen und bereichern den Boden, werden im Grundwasser gelöst und von den Reben aus dem Boden aufgenommen. Je nach Lage findet sich häufig purer Schiefer in allen Schattierungen von grau, blau über braun bis rötlich, häufig mit hohem Steinanteil, aber auch vermischt mit Lehm. Der Schiefer ist oft so feinblättrig, dass er von Hand zerbrochen werden kann. Eine weitere wichtige Eigenschaft des Schieferbodens ist die Wärmespeicherung. Dies ist besonders in den kühlen Herbstnächten ein Vorteil. Vorherrschend ist der dunkle Devonschiefer. Roter Schiefer kommt nur am Beginn der Mittelmosel, bei Schweich, als Weinbergsboden vor.“



5

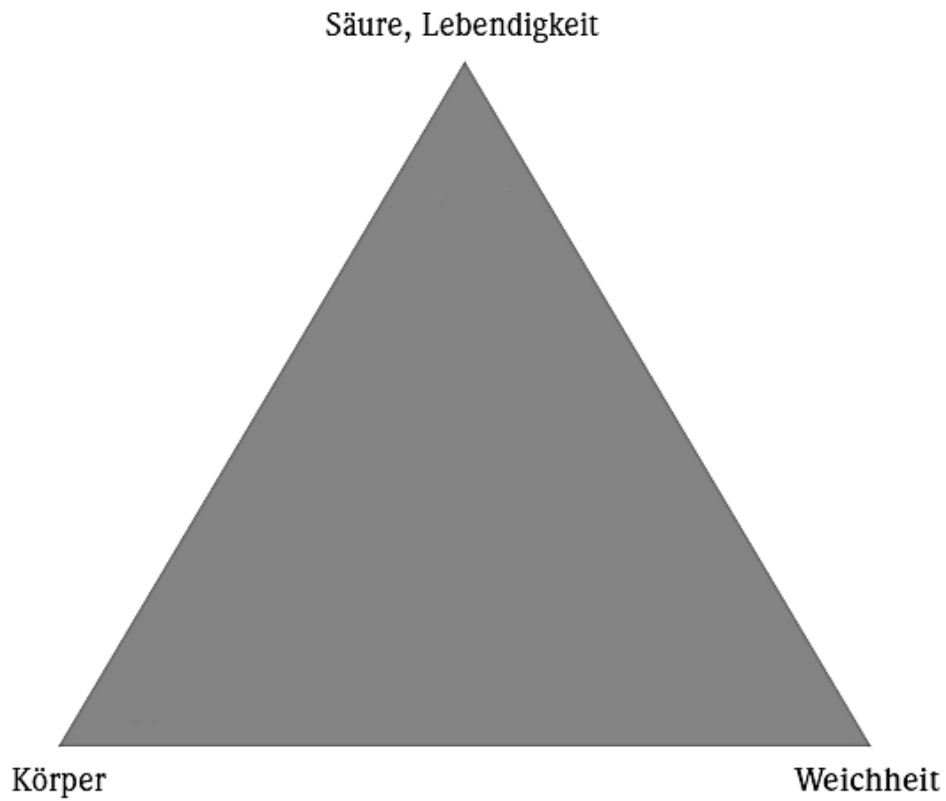
Zum Ablauf des Abends

Das folgende Diagramm soll helfen, die Weine des Abends einzuordnen. Tragen Sie bitte die Nummern an den Stellen ein, die Ihnen passend erscheinen.

Der Frage nach dem Zusammenhang zwischen Boden und Geschmack wollen wir in vier Verkostungsphasen nachgehen.

- In der 1. Gruppe präsentieren wir die Weine Nummer 2, 3 und 4, um dem Kalkboden nachzuschmecken und ihn mit einem anderen Boden aus der Triaszeit zu vergleichen.
- Im 2. Schritt steht der Schiefer im Vordergrund und hat als Gegenpart einen Wein von vulkanischem Verwitterungsboden (Weine 6, 7 und 8).
- Danach geht es um die Frage, welchen Einfluss der Restzuckergehalt auf die Wahrnehmung der Bodenausprägung hat. Deshalb gibt es einen trockenen, einen feinherben und einen süßen Maximim Grünhauser Herrenberg (Weine 8, 9 und 10)

⁵ http://www.weinland-mosel.de/index.php?ID_KAT=138&LANG=DE&O_ID=22 Zugriff am 28.4.14



- Weil der Wein Nr. 5 bisher nicht in Erscheinung getreten ist, bietet es sich an, ihn mit anderen Weinen des Abends in einer selbst gewählten Zusammenstellung zu vergleichen.

Eckhard Schwier und Klaus Bätzel



Die Weine des Abends

2012 Riesling Sekt brut

Böden: Schiefer und Porphy

Gut Hermannsberg

Alkohol: 12,5 %, Säure: 9,3 g/L, Restzucker: 7,5 g/L 13,50 €

2012 Ilbesheimer Riesling Ortswein

Qualitätswein trocken

Boden: Landschneckenkalk

Weingut Ackermann

Alkohol: 13,5 %, Säure: 8,1 g/L; Restzucker: 0,5 g/L 7,80 €

2012 Leinsweiler Riesling Ortswein

Qualitätswein trocken

Boden: Buntsandstein

Weingut Ackermann

Alkohol: 13,5 %, Säure: 7,8 g/L, Restzucker: 7,9 g/L 7,80 €

2012 Würzburger Abtsleite Riesling

Erste Lage Qualitätswein trocken

Boden: Muschelkalk

Weingut Juliusspital

Alkohol: 12,5 %, Säure: 6,9 g/L, Restzucker: 4,1 g/L 12,00 €

2012 Iphöfer Kronsberg Riesling

Erste Lage Qualitätswein trocken

Boden: graubrauner Gipskeuper

Weingut Juliusspital

Alkohol: 13,5 %, Säure: 6,9 g/L, Restzucker: 3,6 g/L 12,00 €

2012 Riesling trocken Fass 1216

Boden: vulkanischer Verwitterungsboden

Weingut Hermann Dönnhoff

Alkohol: 12,0 %, Säure: 7,9 g/L, Restzucker: 6,0 g/L 10,50 €

2012 Riesling trocken Tonschiefer Fass 1221

Boden: schwarz-grauer Tonschiefer

Weingut Hermann Dönnhoff

Alkohol: 12,5 %, Säure: 7,9 g/L, Restzucker: 6,0 g 13,60 €

2012 Maximin Grünhäuser Herrenberg Riesling Qualitätswein trocken

Boden: roter Devonschiefer

Weingut Maximin Grünhaus – von Schubert

Alkohol: 12,0 %, Säure: 8,0 g/L, Restzucker: 7,9 g/L 13,40 €

2012 Maximin Grünhäuser Herrenberg Riesling Kabinett feinherb

Boden: roter Devonschiefer

Weingut Maximin Grünhaus – von Schubert

Alkohol: 10,0 %, Säure: 8,6 g/L, Restzucker: 21,0 g/L 13,40 €

2012 Maximin Grünhäuser Herrenberg Riesling Kabinett

Boden: roter Devonschiefer

Weingut Maximin Grünhaus – von Schubert

Alkohol: 8,0 %, Säure: 9,1 g/L, Restzucker: 52 g/L 13,40 €